

hat. Gott soll müde werden? Er soll an deinen Rechtsansprüchen achtlos vorüber gegangen sein? Sein Verstand ist eben unausforschlich, und bei der Kraft ist es so, dass sie so überfließend ist, dass wir alle unsere Kraft von ihm empfangen. Nur dürfen wir nicht lethargisch werden, sondern wir müssen wieder anfangen zu hoffen, und uns auf ihn zu verlassen! Wer seine Kraft von Gott erhofft, der bekommt sie. Und dann kommen die wunderbaren Schlussätze:

Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden. [Jes 40, 26-31]

5. WOHER KOMMT DIE KRAFT?

Woher kommt also die Kraft? Die Kraft bekommen die, die auf den Herrn harren. Wie sieht dieses Harren aus? Ich denke, es kann kein grimmiges Festhalten sein an den Verheißungen des Herrn. Wer solche Worte wie die aus unserem Predigttext unermüdlich wiederholt, der wird eben doch müde davon und hängt irgendwann – wie die Menschen im Exil – seine Harfen in die Weiden. Gottes Kraft erhält man genauso wenig durch Bibelstellen-Pressing wie durch Tageslichtlampen oder Schlafphasenwecker. Dies alles sind Techniken, die immer nur ein Stück weit helfen aber das Grundproblem nicht lösen. Gegen die Müdigkeit hilft nur eine Einstellung, die sich mit der Passivität abfindet, die eben vom Können und Wollen weiter - oder besser zurück - geht zum Empfangen. Der Mystiker Gerhard Tersteegen hat das unvergleichlich ausgedrückt:

Du durchdringest alles; lass dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte. Wie dir zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten: lass mich so - still und froh - deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.

Mache mich einfältig, innig, abgeschieden, sanft und still in deinem Frieden; mach mich reinen Herzens, dass ich deine Klarheit schauen mag im Geist und Wahrheit. Lass mein Herz überwärts wie ein Adler schweben und in dir nur leben.

Wie wird also unser Herz zum Adler? Indem es den richtigen Moment abwartet, und wartet, bis Gott es ergreift. Alles Flügelschlagen, alle Flugversuche vorher helfen nichts. Wenn wir einen Weg aus der chronischen Überlastung finden wollen, dann führt er zunächst dazu, uns weniger zuzutrauen und stille zu halten und uns wie die zarten Blumen, nach Gottes Licht auszurichten. Und dann erst werden wir handeln, wenn Gottes Kraft kommt.

Amen.

Geistlicher Impuls der Gemeinde Gera-Untermhaus mit Thieschitz und Frankenthal zum Sonntag Quasimodogeniti 2020 von Pfarrer Frank Hiddemann



1. TAGESLICHTLAMPE UND SCHLAFPHASENWECKER

Erholung finden wir hauptsächlich in den Tiefschlafphasen. Zum Problem kann der Tiefschlaf insbesondere am Morgen werden: Reißt uns der Wecker nämlich aus dieser Phase, fühlen wir uns trotz ausreichender Nachtruhe müde, erschöpft und gereizt. Abhilfe gegen Müdigkeit können hier spezielle Schlafphasen-Wecker schaffen, welche unsere Bewegungen während der Nacht erfassen und so erkennen, wann wir uns in einer leichten Schlafphase befinden, aus der wir ohne Probleme sanft geweckt werden können.

Liebe Gemeinde,
wie gehen Sie mit Müdigkeit um? Wenn die Tageslichtlampe nichts für Sie ist, dann könnte ich Ihnen auch eine Tageslichtlampe empfehlen, mit der Sie Sonne tanken können, wenn Sie keine Zeit zum Spazierengehen gefunden haben! Der Markt ist voll von nützlichen Geräten gegen Müdigkeit.

Oder sind Sie gar nicht müde? In diesen Tagen des gesellschaftlichen Stillstands haben manche viel Zeit und entwickeln deshalb viele Aktivitäten. Sie streichen den Regenwasser-Sammler und verlegen neue Leitungen. Nicht umsonst bleiben die Baumärkte geöffnet. Andere sind den ganzen Tag müde, als habe die Isolation, in der wir leben und vielleicht auch die schwer einzuordnende Gefahr ihr Gemüt gedrückt.

2. DIE MÜDIGKEITSGESELLSCHAFT

Dass Sie gar nicht müde sind, kann eigentlich nicht sein, denn wir leben in einer Müdigkeitsgesellschaft. Das behauptet jedenfalls der Philosoph Byung-Chul Han. Er stammt aus Südkorea, hat aber in Freiburg studiert und über einen deutschen Philosophen promoviert. Manche sagen, er wirft als Ostasiate einen kritischen Blick auf unsere westliche Kultur. Aber ich weiß nicht, ob den Menschen in Japan, China und Korea besser geht als uns.

Warum sind wir alle müde? Weil wir alles können. Und dann auch noch meinen, alles tun zu müssen, was wir können. In einer Fernsehsendung für Kinder fragt Bob der Baumeister immer seine Werkzeuge: „Können wir das schaffen?“ Und die antworten im Chor: „Yo, wir schaffen das!“ Barack Obama hat mit dieser Antwort seinen ersten Wahlkampf entschieden, und wurde mit Hilfe des Slogans aus dem Kinderfunk der mächtigste Mann der Welt: „Yes, we can!“ Denn so antworten Bob's Werkzeuge in England und den USA. „Wir können es schaffen, alle Probleme der Welt zu lösen!“ Angela Merkel ist es 2015 mit der deutschen Version „Wir schaffen das!“ nicht so gut ergangen. Vielleicht waren wir schon zu müde, um noch eine weitere Herausforderung zu meistern.

Eine Zeit lang bringen solche Aufbruchsstimmungen Hoffnung und positive Gefühle. Aber wenn wir das zu Ende denken, dieses: „Wir können! Wir können! Wir können!“ Dann müssen wir nicht nur sagen: Wahrscheinlich ist es nicht möglich, alles zu erreichen. Sondern auch: Es macht unendlich müde, immer darauf ausgerichtet zu sein, alles zu schaffen. Und vor allem, mehr zu schaffen, als wir eigentlich können. Alle Kräfte zusammennehmen. Dann können wir es gerade so schaffen. Und das ist natürlich keine Situation, in der wir gesund und zufrieden leben können.

3. MÜDE IM EXIL

Warum spreche ich von Müdigkeit? Unser Predigttext spricht davon. Genauer gesagt spricht er nicht von Müdigkeit, sondern vom Gegenteil, wie man Kraft gewinnt. Gott ist nicht müde, und auch wir sollen immer wieder neue Energie erhalten. Lesen Sie selbst, was der Prophet Jesaja ruft [Jes 40, 26-31]:
Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber«? Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Wer ist denn damals müde gewesen, so dass der Prophet sich entschloss, mit diesen strahlenden österlichen Worten von der neuen Kraft zu reden? Die Israeliten waren im Exil. Sie arbeiteten als billige Knechte auf den Feldern Babylons. Es gab weder Tageslichtlampen noch Schlafphasenwecker. Die

körperliche Arbeit reichte völlig aus, um die Menschen müde zu machen. Die besseren Israeliten lebten am Hofe. Warum waren die müde? Hören wir ihre Klage aus Psalm 137:

An den Strömen von Babel, da saßen wir und weinten, wenn wir an Zion dachten. Wir hängten unsere Harfen an die Weiden in jenem Land. Dort verlangten von uns die Zwingherren Lieder, unsere Peiniger forderten Jubel: „Singt uns Lieder vom Zion!“ Wie könnten wir singen die Lieder des Herrn, fern, auf fremder Erde?

Waren sie müde vom vielen Weinen? Nein, das Klagen war schon der Weg, sich aus der geistigen Umklammerung der Knechtschaft zu lösen. Gefährlicher ist die Situation vorher, der Moment, in dem die Israeliten im Exil angekommen sind und keinen Ausweg mehr sehen. Das Land Gottes zerstört und hinter sich gelassen. Neue Aufgaben in der Hierarchie der Babylonier. Alles, was bisher gegolten hat, gilt jetzt nicht mehr. Vor allem die Zusagen Gottes. Er wollte bei seinem Volk sein. Und Zion hüten wie seinen Augapfel. Und nun lag Zion zerstört. War der babylonische Gott Marduk stärker gewesen? Hatte Gott sein Volk für einen Augenblick verlassen? Waren die großen Niederlagen Strafen für die Sünde des Volkes. Solche Gedanken gingen den Israeliten durch den Kopf. Sie versuchten zu verstehen, was ihnen passiert war.

Sie sammelten die alten mündlichen Erzählungen, sortierten sie neu, schrieben sie auf, und dann kam die große Lethargie. Die Erinnerung begann, kraftlos zu werden, wie Erinnerungen an die ersten Tage der Liebe, die irgendwann auch kraftlos werden und nicht mehr dazu herhalten können, Heiterkeit und neue Lebensenergie zu tanken. Müde machte die Israeliten, dass sie keinen Weg mehr sehen. Gott, der sie bisher belebt und geschützt hat, schien schwach und fern geworden zu sein. Sie begannen zu überlegen:

- Vielleicht erinnert er sich nicht an mehr uns!
- Vielleicht ist er müde geworden wie wir!
- Vielleicht sind wir nu mit unseren Kräften und Hoffnungen auf uns allein gestellt!

Das ist der schreckliche Moment, in dem die Israeliten ihre Harfen in die Weiden hingen. Sie gaben es auf zu singen. Sie singen die alten Zionslieder nicht mehr, die Lieder der Hoffnung, die Lieder die Kraft gaben.

4. JESAJA SPÜRT DEN NEUEN GEIST

Und dann beginnt der Prophet Jesaja, den neuen Geist z u spüren. Die Rückkehr naht. Und eben die alten Sätze der Müdigkeit, die Sätze der Resignation, dreht er um. Gott erinnert sich an jeden von uns! Gott soll nicht genug Kraft haben? Erinnert euch daran, wie er Himmel und Erde erschaffen